

# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei jeder Bezahlung bis fünf Mark. Einzelheft 1.- 25 Pf. Postkarte 2.- 30 Pf. (durchsichtig, 21,6 x 9,5 cm, Postgebühr), Kurier 36 Pf. Briefporto, 5.- 20 Pf. Ausland 1.- 12 Pf. Postporto. Einzelheft: Rundschau Groß-Dresden 15 Pf., in Groß-Dresden 10 Pf.

Bezugspreis: Großblatt: 10 Pfennige pro Seite im Ausland 24 Pf., Stellungspreis und private Sammlungen 11 Pf., bei 10 mm breiter Marginalie 12 Pf., bei 20 mm breiter Marginalie 13 Pf. Nachteil nach Postleistung 1 oder Wagnisschiff 5. Briefporto für Übersee 10 Pf. ausländ. Posts. Zur Zeit 10 Pfennigpreis für Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden II, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden II, Postamt • Fernruf: Dresdner Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • Telegramme: Neue Dresden • Postleistung: Dresden 2060  
Nachrichten eingehenden an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erhaltung des entsprechenden Zeitung

Nr. 17

Mittwoch, 21. Januar 1942

50. Jahrgang

## London um Singapur schwer besorgt

Lauzichen hinter der Konferenz von Rio — Erhebliche Verluste der Sowjets im Donezbogen

### Japanische Renaissance

Gunkspur unseres Korrespondenten

— (Tokio, im Januar)

Japan erlebt zur Zeit eine Renaissance, die mit folgenden Vorgängen der Weltgeschichte verglichen werden kann. Als ob der Ausbruch des ostasiatischen Krieges tausende Jahre verborgener Quellen geöffnet hätte, so werden nun die Japaner ihrer großen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben bewusst. Dass drei Jahrhunderte lang, von 1600 bis 1868, lag Japan von der Außenwelt abgeschlossen in diesem Schloss. Wie die Ader im Winter, sammelte es Kraft. Inzwischen wurden die schönsten Teile des Ostens von den Portugiesen, Holländern, Engländern und Spaniern mühselig in Besitz genommen. Da Japan wurde selbst dem Siegessal bedacht, Kolonie zu werden. Aber es erwies sich noch rechtzeitig die Notwendigkeit, sich so schnell und gründlich wie möglich die überlegene Kultur Europas anzueignen, um den Platz im Westen gleichmäßig zu werden und dann den Kampf um die Emanzipation der Völker Ostasiens von Europa und Amerika anzutreten. 70 Jahre lang arbeitete Japan zäh und lautlos auf dieses Ziel hin. Die japanische Politik legte dabei großen Wert auf die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Großbritannien, während das großhantische Ziel im japanischen Volk schlummerte.

Heute plötzlich ist dieses Ziel als Weltmeister über Japan entrollt worden und krafft über ganz Ostasien aus. Es bedurfte keiner militärischen Bewaffnungen und starker Organisation, um alle Mittel der Propaganda in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Kündlung, Zeitungen, Zeitschriften, Plakate, Kunst und Ausstellungen weckten darin, der japanischen Kultur die größte Wirkung zu verschaffen. Die Parlatur, die den Japanern einen Platz gaben, und am Ende unzählige als hundertmalig fehlend erachteten und als hundertmalig fehlend erachteten, die sie als regen Interesse erfreuen, bereit auf die neuen Formen der politischen Praxis im Großraum Asien hin, Formen, die erstmals mit der Erhebung Hongkongs zum Generalgouvernement äußere Gehalt annahmen. Diesem ersten Beispiel folgt nun das zweite mit der Errichtung eines Oberkommandos für die von der japanischen Marine betriebenen Gebiete. (Oberkommandeur wurde der frühere Chef der koreanischen Polizei, nachdem gegen Ende des Krieges der Wehrmacht der japanischen Mutter, Korea und Philosophie, welche jetzt neben den modernen Erzeugnissen der japanischen Industrie allen Völkern Ostasiens angewiesen werden sollen. Das Motto, unter dem soeben sechs Ausstellungen in Tokio eröffnet wurden, lautet: „Dies ist die Stadt, mit der Japan Ostasiens kulturell now jungfräulich Boden bestellen wird.“)

In den Zeitungssäulen, in denen vormalig schlechte Worte des „Wallstreet Journal“ abgedruckt wurden, stehen heute weißbunte Blümchen des Friedens und anderer Denker Ostasiens. Die japanische Presse verdeckt geschickt ausgewählte Blätter aus Londoner Zeitungen aus der Zeit der Nachkriegsperiode, in denen führende Engländer an Englands Kolonialmächte auf Malakas Schönheitskrieger schrieben. Die japanischen Zeitungen lassen japanische Kulturstoffe in höchstem Grade erkennen und weisen nachdrücklich auf Japans kulturelle Sendung hin, wobei beworben wird, dass bisher nur China und Japan als Träger der ostasiatischen Kultur angesehen werden. Diese beiden großen Völker hätten in der Tat ihre kulturellen Glücksfälle vernachlässigt, indem sie andere ostasiatische Völker auf Malaka, den Philippinen und in Indochina ihrer kulturellen Armut überlassen hätten. In Zukunft werde Japan dieses Verhältnis aufholen.

Ein namhafter japanischer Gelehrter, Professor Tojoshimura, unterkreist dieses Sendungsbehaupten im ostasiatischen Raum noch, wenn er in der Zeitung „Japanische Rundschau“ ausführt: „Die Japaner besitzen eine eigenartige Schönheit der Natur und des Menschen; sie wird in China einen neuen Höhepunkt und Hoffnung und mit ihm diejenigen Völker Ostasiens durchdringen, die bisher ohne Erleuchtung in den Menschen haben leben müssen.“ Japan kennt dabei keine Vorurteile gegen fremde Völker, sondern will lediglich den ostasiatischen Raum zu einem Friedensparadies aller Völker und Völker schaffen, mit gemeinsamer Friedensbereitung. Im Gegenzug zu der bis jetzt einzigen Auskunftsquelle durch Briten und Amerikaner. Diese exklusive Herrschaft werde Japan durch Schwert verhindern.

So steht also alles bereit, wenige Wochen nach dem Beginn des ostasiatischen Krieges, doch im ostasiatischen Raum mit neuen, tragfähigen Ideen ein neuer Zeitalter angebrochen ist, das auf seinen Raum begrenzt, in den Gedankenwelt des Friedens mit unseren Ideen einer sozialistischen Völkergemeinschaft verwohnt zeigt.

Arvid Balk

### Der Erzbischof von Canterbury geht

— Stockholm, 21. Januar

Der Erzbischof von Canterbury, Cedric Gordon Sang, gab am Mittwochvormittag vor der Volksversammlung des Synods von Canterbury, wie vielerlei meldet, seinen Rücktritt bekannt. Der 80jährige Herr erklärte, er lege am 31. März d. J. seine Funktion nieder, um einem jüngeren Mann Platz zu machen. Das Alter des Erzbischofs ist kein stichhaltiger Grund.

### Neue japanische Truppenlandungen

Telegramm unseres Korrespondenten

— Stockholm, 21. Januar

Nach der Niederringung des britischen Widerstandes in Java, der durch Flankierangriffe und Umgehungsbewegungen erreicht worden war, während die japanischen Hauptkräfte in Reserve blieben, steht man jetzt in London dem eigentlichen Kampf in Singapur nahezu mit größter Sorge entgegen. Dies um so mehr, als der Südalpin Malakas gegen jeden englischen Durchbruch versucht abwehrte wurde und als sich der japanische Aufmarsch vor Singapur in drei Kolonnen vollzog, ohne dass es in der Nacht der Briten leicht, diesen Aufmarsch irgendwie beobachten zu können.

Diese Unruhe wird noch verstärkt durch die meldungen von weiteren japanischen Truppenlandungen. Britische Berichte aus Singapur von bemerkenswerter Realität besitzen, doch die Auskünfte sind die britische Luftwaffe, in wenigen Tagen die Luftüberlegenheit oder doch wenigstens die Parität zu erlangen, so gut wie gar nicht



Auf der Formarschstraße Malakka-Singapur Foto: Dr. Graetz

sicher. So bemerkt ein englischer Korrespondent, ob nicht nur eine Brige der zahlenmäßigen Geschwadern der Fliegengesinde, sondern man auch hat auch vor Angeln halten, dass die Japaner jetzt die besten Flugplätze der Halbinsel besetzen und die Weiten ihrerseits von den zusammengehörigen Flugplätzen auf der Singapurnelke selbst aus überqueren müssen.

Außerdem ist auch verhindert werden, dass die

japanische Luftwaffe unbekümmert gegen die englischen Stellungen zum Einsatz kommt und die in Johore eingesetzten Briten erdrückt werden. Beide feindlichen Gruppen konzentrieren sich auf den Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front. Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front. Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon in absehbarer Zeit bekannt werden können. Alles in

allem hat man jedoch den Eindruck, dass man in London bereit ist, auf den Fall der Amelierung vorbereitet und Singapur selbst abzuschneiden.

Die alliierten englischen Sorgen kommt noch die um

die Verteidigung einer Stadt mit dreiviertel Millionen Menschen sowie aller Anlagen der Industrien. Eine Analyse der Schlacht in Johore, so schreibt der Korrespondent von „Tagesschau“ in London, zeigt, dass hier gegenwärtig eine Reihe von einzelnen Angriffsmitteln vorliegen, die sich wahrscheinlich allmählich zu Schlachten zwischen größeren Verbündeten ausweiten. In ihrer Endsumme ergeben diese

Kämpfe noch Londoner Anhänger die Entscheidung in dem Kampf der beiderseitigen Hauptstreitkräfte an der gegenwärtigen Front.

Am übrigen erlösen einige militärische Mitarbeiter der Londoner Presse, das die Kräfte, ob Singapur durchhalten vermögen, vielleicht schon

Postnachschublinie von Rio (Brasilien) über Übersee und den Orient sein.

Die alles bringt, wie man sieht, rechtlich erlaubt, man darf jedoch überzeugt sein, daß das meiste von diesen Planungen und Vorhaben noch auf dem Papier steht. Wir erfahren jetzt täglich, wie wenige hinter den Hinterzonen von Sitzungssitzungen über den "sozialistischen" britisch-amerikanischen Einheitsrat im Saal des Westen und werden auch daran tun, auch die meldungen aus dem Nahen Osten nicht ohne weiteres als bare Wünsche einzuschätzen. Es kommt hinzu, daß selbst im Falle der Veröffentlichung der erzielten neuen Vereinbarungen im Vorderen Orient die Rohstoffpolitik der Herausforderung des Materials auf unzählige langen und gefährdeten Seewegen befreit bleibt. Die Engländer müssen jede Straße und jede Meile laufende Seemeilen weit verhindern, denn es gibt nicht eine einzige industrielle Basis in dem ganzen Gebiet. Schließlich ist zu bedenken, daß die im Nahen Osten stationierten Empire-Streitkräfte ein überaus bunt zusammengesetztes Kämpferisches Werk durchaus zweckhaft erscheint.

Erstaunlich wie die militärische Schlagkraft des britischen Antikriegs im Orient ist auch durch die britischen Vergewaltigungen des vergangenen Jahres geschaffene politische Fundamente der britisch-amerikanischen Macht-Politik. Gewiß gibt es dabei weite Unterschiede zwischen den Briten und den Amerikanern bezüglich der Orient-Belegerungsstrategien. Die amerikanisch-persische Stimmung und die immer wieder auftretenden Ostfrontmaßnahmen in dem ganzen Raum von Cairo bis Teheran beweisen jedoch, daß England hier keineswegs mit militärischen Verbündeten, sondern nur mit Untertanen rechnen kann, die eines Tages die Rechnung präsentieren werden. So hat der "Militärbevollmächtigte" des Vertreters der Haute im Orient, der General Gortz, die größte Macht, die Sowjet von Revoluton und Domänenstrategien wegen der durch die britische Besetzung herbeigeführten militärischen Not abhalten. Im Saal treten die Engländer mit Sondergesandten und Deportationen, während sie dem französischen Parlament noch eine kurze Rede gelassen haben, um den dem Lande entstropierten britisch-sowjetischen "Bündnisvorstand" anzunehmen. Keinesfalls ist die Sowjet aus weiterhin in Bezug auf, wo insbesondere Ausbildung von Betriebsberatern aus dem Russland und wegen dem starken Bedarf der englischen Betriebsgruppen eine ausgedehnte Rüstungsmittelnetz herstellt. Unbestimmt um die Interessen des Bundes hat London vor kurzem in Kairo den Abschluß der Kooperationsabkommen Beziehungen durchgeführt, vermutlich lediglich deshalb, um Hand auf die noch in Ägypten liegenden französischen Kriegsschiffe legen zu können.

Im Brennpunkt der britisch-amerikanischen diplomatischen Aktivität steht gegenwärtig die Türkei, die man mit allen Mitteln der Panikmache in dem Lager der "Demokratie" ziehen möchte. Es scheint zu sein, daß die Türkei im Anschluß an die von Eden im Moskau geführten Gespräche über die Zukunft der Dardanellen in Ankara darüber klar geworden ist, von welcher Seite ihr allzeit Gefahr droht. Schon die Tatsache, daß der britische Politiker in Ankara sich benötigt fühlt, beruhende Erklärungen über die britisch-sowjetischen Vereinbarungen hinsichtlich Europas und der Meerengen abzugeben, bezuglich welches Unbehagen Edens Moskauer Verhandlungen in der Türkei mit Recht ausgelöst haben.

Der gesamte Vorder-Orient steht gegenwärtig eine Spannungslage, die ersten Anzeichen zeigt, daß in der einen Linse einander widerstreitende und sich über schneidend wirtschaftliche Interessen nur mühsam von dem weitwährenden Netz der über Tausende von Kilometern verstreuten Empiresstreitkräfte zusammengehalten werden. So sehr die Engländer bestrebt sind, diese gewaltige Übermacht zu einer einheitlichen militärischen Basis auszubauen, so kann doch kein Zweck daran sein, daß die Diplomaten und Agenten der Briten und Amerikaner alle Hände voll zu tun haben, in diesem riesigen und mächtigenden Amerikanischen Staaten ausgebaut wird, geht ja aus dem bereits wiedergegebenen Interview des argentinischen Botschafters Galtiello hervor, der darin anteilt, daß die Haltung Argentiniens zu der Frage des Abschluß der Beziehungen zu den Italienern einen "neutralistischen Punkt" darstellt. Man könne den Reibungen entnehmen, daß die

## Lauziehen zwischen drei Gruppen

Um die Kompromissformel auf der Konferenz von Rio — Sumner Welles noch nicht am Ziel seiner Wünsche

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 21. Januar

Nach den feierlichen Proklamationen des Anfangs sind die Verhandlungen in Rio seit mehreren Tagen in das nächste Stadium der Kommissionserörterungen gelangt. In den Kommissionen und mehr noch hinter den Kulissen hat das Bild einige Überraschungen gebracht, aber es reicht mit der harten Möglichkeit, daß es das unvermeidlich fügen zu müssen.

Wie in allem ist also Sumner Welles offenbar noch keineswegs an das Ziel seiner Wünsche gelangt, zumal die Hördeung nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen noch nicht als offizielle Konferenzresolution eingestuft werden ist. Der Druck auf Chile, Peru und allen Argentinien hat noch nicht das gewünschte Ergebnis erreicht. Der "Kontinent", von dem United Press spricht, ist noch nicht am Ende. Die gemeinsame Kriegserklärung der südamerikanischen Regierungen an die Dreierpartei in diesem Stadium noch nicht erreicht ist, daß man im Washington zwischen wohl eingesehen, wenn es auch allerdings nur kleine, im Gefolge des USA schwimmende Blasen gibt, die für eine gemeinsame Kriegserklärung der südamerikanischen Staaten an die Mächte des Dreierbundes eintragen. Eine zweite Blase spricht sich bald aus, daß die überamerikanische Staatenwehr die Haltung neutralistischer Nationen einnehmen soll, während eine dritte Gruppe für den Abschluß der diplomatischen Beziehungen ohne nachfolgende Kriegserklärung stimmt. Die abwartende Haltung unter allen Nationen nehmen rangnöthig Argentinien, Brasilien, Chile ein. Es gibt daher sehr schwer, eine Einigung zu erzielen. Nicht unsonst vermutet man daher eine etwa zehntägige Konferenzdauer, so daß die schon für Montagabend angekündigten Abstimmungen bloßzuerfolgen, noch die wichtigsten Termine sicher endgültig bestimmt werden.

Das Ziel, auf das Sumner Welles hinarbeitet, ist eine gemeinsame, möglichst einstimmige Erklärung der südamerikanischen Staaten an den Abschluß der diplomatischen Beziehungen zu den Italienern und Japan zu erlangen. Es kommt dem Präsidenten vor allem aus einem solidarischen Ziel an. Auch der Abschluß der Beziehungen hat für ihn nur Wert, wenn er eine gemeinsame Handlung Südamerikas unter der Führung Washingtons ist. Wie in den Jahren vorher geplante Vorbereitungen, die Anlagen agitatorisch, finanziell, wirtschaftlich und in jüngster Zeit sogar militärisch ausgebaut und ausgenutzt und als Erpressungsmittel großen Erfolg vermeldet, kommt nun aus dem Ausfall des europäischen Marktes der nordamerikanische Einfluß auf Südamerika ins Ungeheuer gestiegen ist. Die Südamerikaner sind ungewöhnlich gespannt auf die Vereinigten Staaten, die sich dem Diktat Moskaus nicht folgen lassen, sind bedeutend auf der anderen Seite kämpfen die südamerikanischen Staaten um ihre Wohlstaat, so sogar um ihre selbständige Existenz festzustellen.

Die Stärke des Druck ist der vor allem auf die großen und mächtigenden Amerikanischen Staaten ausgewirkt, die die Südamerikaner für die Kriegsverantwortung verantwortlich machen und als Erpressungsmittel großen Erfolg vermeldet, kommt nun aus dem Ausfall des europäischen Marktes der nordamerikanische Einfluß auf Südamerika ins Ungeheuer gestiegen ist. Die Südamerikaner sind ungewöhnlich gespannt auf die Vereinigten Staaten, die sich dem Diktat Moskaus nicht folgen lassen, sind bedeutend auf der anderen Seite kämpfen die südamerikanischen Staaten um ihre Wohlstaat, so sogar um ihre selbständige Existenz festzustellen.

Die Entwickelung, die die südamerikanischen Staaten in diesen Tagen zu treffen haben, ist also sehr schwer; sie hat ihr eigenes Gewicht, gleich ob sie aus freiem Willen oder gezwungen erfolgt. Der Abschluß der Beziehungen ist nicht der Krieg, aber es ist der erste Schritt auf diesem Weg, dessen Schritte nicht abschätzbar sind. Mit dem Abschluß der Beziehungen beginnt der Kampf ins Ungewisse. Er wird die südamerikanischen Nationen gerade mit den Staaten entzweit, die in heimtrumhafte Ausblicke die Grundlagen ihrer Existenz umbauen und höher gewollt haben.

**31. Gegenwart der ersten Dame**

x Genl. 21. Januar

Die auffallende Stimmungslage für Südamerika, die die gefährlichen USA-Militärs parallel zur gegenwärtig liegenden Rio-Konferenz aufgezeigt haben, um die dort vereinigten Südamerikanischen Mächte über den Imperialismus Moskaus hinwegzuhauen, hat jetzt einen besonderen Höhepunkt erreicht. Es wurde in Newark im Rahmen dieses Programms eine überamerikanische Ausstellung in dem südlichen Warenhaus "Neues" in Cane geöffnet. Bei der Eröffnung durfte neben höchsten Persönlichkeiten Newark's Mr. Moskow nicht fehlen. Ein ähnliches Unternehmen hat sich in dem gleichfalls südlichen Warenhaus "Graue" inauguriert, wo auch zahlreiche ehemalige und unehren Skalen anderer Südamerikanischer Punkt als Hauptattraktion das Bett eingesetzt ist, in dem Franklin D. Roosevelt geboren sein soll.

**Japan und Ibero-Amerika**

x Tokio, 21. Januar

Japan hat kleinster feindliche Ansichten gegenüber den Südamerikanischen Ländern, besitzt, laut Domel, der Sprecher des japanischen Informationsamtes in einer längeren Erklärung. Japan hofft vielmehr sehr stark, daß die neutralen Südamerikanischen Staatsmänner alles verwenden würden, was an einer Spannung der Beziehungen führen könnte. Sobald also nichts weiter geschieht, erklärte der Sprecher weiter, unfern

Dr. Karl Gehring.

Endlich die politische Neutralität endlich erreicht worden war, den Bericht des Untersekretärs "Verlust" anzusehen, mußte es nun einen Tag später die Bestellung des Sekretärs "Umlauf" stellen.

## Schloßmusik auf FAVORITE

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCHER

Das war auf Silas Alspottfest von Paris nach Brüssel, am Morgen nach dem lärmenden Quartier im Posthotel von Wien, daß ein neuer hinzugetretener Nachbatter beim Einkehren allerlei Schwierigkeiten anstieß. Silas war ihren Wiener Freunde des Theaters einen delizienten Bild zu. Was der alte Herr nicht den Amoretto Barbata? Im Gefolge ihrer Freunde Henriette hatte er ihn in Wien und in Paris doch mehrmals gesehen. Als Henriette Contag noch nicht sechzehn Jahre zählte, war sie von ihm in Brag bei der Erstaufführung des "Freischütz", als das große Gesamtmusical entdeckt worden.

„Sie wollte eigentlich Extratasche nehmen, weil ich in Brüssel noch zum Gaufest der Demokratische Contag aufzutreten muß“, sagte Barbata wichtig, „aber auf der Station bestreute man mir, wie hätten auf dieser Linie die kleinen Freunde des ganzen Königreichs. Gedenkt Sie, daß dies zwölftes „Mademoiselle“?“

Silas rückte zum Entschluß an. In Paris hatten die Amerikaner ihr alle streng Verhaltungsregeln gegenüber mitreisenden Ausländern erlassen. Aber als Wiener Contag rechnete sie Herrn Barbata, der nach Paris aufreiste, und eine überaus grobe Villanostade im Gesellschaftsclub trug, überhaupt nicht zu den Ausländern.

„Du kennst das Königreich des Niederrandes noch zu wenig, um mir zu helfen. Gerade als ich den Schulunterricht verließ, ist ja auch noch ganz viel mit mir passiert.“

Barbata betrachtete die häbliche Silhouette wohlwollend. „Nach Ihrem vollendetem Grammatik wurde ich Sie für eine Pariserin gehalten haben. Dein sollte. Aber da Sie in der Gesellschaft so genau behoben waren, ist es mir nicht möglich! Das gefallen Sie, daß ich Ihnen zunächst meinen Namen nenne...“

„Überflüssig, Herr Barbata.“ Silas sprach nun deutlich. „Sie wurden mir ja schon in Wien vorgestellt, vor zwei Jahren, bei meiner Tochter, der Rückkehr

Brüssel nachgegangen. Ich werde Ihr gleich ein neues Gaufest zusammenstellen. Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, darauf Köln, Frankfurt, Leipzig und Dresden. Und in Berlin wird man Sie gewiß wieder in der Königlichen Oper als Stammtänzer haben. Wenn Sie nach so langer Pause austreten, so muß das ein Hellerloch werden. Und noch nicht fünfzigtausend Jahre zählt sie. Als Sie mit der Kontakte des Webers und seinen Freunden nicht abschließen kann, ist die Sichtbarkeit der von diesen Südamerikanischen Ländern mit ihren eigenen Säulen und für Europa eingeschlossenen Weltverbündeten zu verschaffen. Eine blonde Ansicht der Hördeung der Vereinigten Staaten und Großbritannien ist eindeutig zu bringen. Hier ist die Kugel aus dem Saal geworfen worden. Mit der Aufzehrung der Holländer wird die Südamerikanische Wirtschaft ein Ausdruck der Amerikanischen Rüstungsindustrie werden.

Die Entwicklung, die die Südamerikanischen Staaten in diesen Tagen zu treffen haben, ist also sehr schwer; sie hat ihr eigenes Gewicht, gleich ob sie aus freiem Willen oder gezwungen erfolgt. Der Abschluß der Beziehungen ist nicht der Krieg, aber es ist der erste Schritt auf diesem Weg, dessen Schritte nicht abschätzbar sind. Mit dem Abschluß der Beziehungen beginnt der Kampf ins Ungewisse. Er wird die südamerikanischen Nationen gerade mit den Staaten entzweit, die in heimtrumhafte Ausblicke die Grundlagen ihrer Existenz umbauen und höher gewollt haben.

**Komm! Molotow nach London?**

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 21. Januar

Die informierten Bonner Kreise hoffen mit einer Reise Molotows nach London innerhalb der nächsten Monate auf Grund der Anfahrt der britischen Regierung nicht für ausgeschlossen. Man ist jedoch der Ansicht, daß Molotow, falls er tatsächlich kommen will, die Reihe jedesfalls noch zwei bis drei Monate ausschließen wird. Inzwischen dürfte Eden mit Wafft die Diskussionen bei in Moskau angelannten politischen Problemen weiter fortführen. Insbesondere droht sich die Gefahr mit Moskau, wie das jetzt in Washington und

Gouverneur auf der Krin zurückgeworfen.

**Sumner Welles auf der Krin zurückgeworfen**

x Aus dem Überseesender 21. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

Auf der Krin wurden die im Raum nachgewiesenen Gedankenlosen feindlichen Truppen am 18. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 19. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 20. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 21. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 22. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 23. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 24. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 25. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 26. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 27. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 28. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 29. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 30. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 31. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 32. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 33. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 34. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 35. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 36. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 37. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 38. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 39. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 40. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 41. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 42. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 43. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 44. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 45. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 46. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 47. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 48. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 49. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 50. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 51. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 52. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 53. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 54. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 55. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 56. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 57. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 58. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 59. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 60. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertruppe die Sowjetischen Truppen am 61. Januar im gesamten Raum der Ostfront wirksam unter Unterstutzung der Fliegengruppen des 1. und 2. Armeekorps, der Artillerie und Panzertr

## Max Bislicenus und Karl Walther

Musizierende aus der neuen Saison des Sachsischen Kunstvereins

Im unserem ersten Bericht über die Ausstellung auf der Freilichtterrasse legten wir schon, daß sie eine umfassende Sammlung von Gemälden des Döbelner Professors Max Bislicenus zeigt. Heute wollen wir uns seine Bilder, die die drei Szenen des Hauptsaales bilden, etwas näher betrachten. Zu den ersten Bildern fallen einige schön braunenporträts besonders auf. Sie stammen aus der Zeit um 1900 und lassen über die Münchner Schule führen als die Düsseldorfer Akademie. Die Bislicenus vorher — von 1880 bis 1888 — befürchte habe. Ganz repräsentativ ist die Frau des Künstlers im dunklen Kleid und Hut gegen eine rosige Wand gestellt; farbig als bewegliche Gestalt der Schauspielerin Olma Külling gegen einen blaugrauen Hintergrund. Besonders ansprechend ist das große Bildnis seiner Frau.



"Adagio".

Das große Altarbild der liegenden Dame ist mit großer Brilliance gewalt, daß ganze Bild in Komposition und Farbwirkung das Beste des Künstlers auf dieser Ausstellung. Interessant — aus des Döbelnischen wegen — ist der klugenhaft fröhliche Porträtstisch Carl Haussmanns aus dem Jahre 1903.

Aus den folgenden Jahren kommen eine Reihe großherziger Frauenporträts, die zumeist etwas unvollständig gegen einen Landschaftshintergrund stehen. Verträumte Barockfiguren treten auf diesen dem Betsaal und Seitideal entsprechenden Bildern vor. Themen wie "Abend am Fluß", "Träumende Schläfe", "Schiff im Zwielicht", "Süße Nacht" und "Abenddämmerung" lassen der Phantasie und Gemüths alle Möglichkeiten und geben den Bildern eine überwundene Note. "Der Tod und das Mädchen" ist wohl das markanteste und kühste Werk dieser Reihe. Kraftvolle Härten und straffere Konturen tragen kein Bild "Salome". Das kleine Bild "In der Dämmerung" von 1905 hat einen — fast wohden man sagen — wundervollen klassischen Charakter.

Die "Dorfstraße in Polen" hat wieder härtere Farbkontrolle; rote Gefäße in einem winterlichen Land. Auch die späteren Bilder vom Blümchen-Gebüsch im Sonne, das schöne Bild "Am Fluß" und "Magdeburger Elster" haben wieder die frische Potette der frühen Gemälde. Ebenso seine Stillleben; die Blumenstudie und vor allem die Früchte zeigen diese Freude an frischen Farbenanlässen. Wie Bislicenus zum Beispiel zwischen Kreisel auf einer blauen Decke mit zärtlichem Muster vertieft, offenbar seinen angeborenen fotografischen Sinn. Nun schien auch die guten Bildnisse aus den letzten Jahren (Frau Gebelmann, 1940, Herr und Frau Dr. Rauborn 1941) und vor allem das Porträt der Altmutter Wanda Bubrowka, deren Werkstatt er durch zahlreiche Entwürfe bereitete, seidem er seine Brezelkunst Großfürst aufnahm und sich in Polen niedergeließt.

"Hufschmiede".

Oelbild von Max Bislicenus

panaliquirige, sicher in den Raum gesetzte und die Persönlichkeit treffend charakterisierende Bildnis. Wersteller Hartmann (1924) hervorgehoben werden müssen.

Das schöne Stillleben mit dem Verhüttung von 1929 zeigt seine frühere vornehmlichere Malweise. Besonders klar hat das impressionistisch wirkende Stillleben mit "Schaf" aus dem Jahre 1927. Eindrucksvoll ist sein einziges Interieur "Mietlinnerer" (1928).

Von den großfigurigen Gemälden ist das des Hofschmieds (1938) das wichtigste. Über auch ein Bild wie die "Raderauernerne" hat großen Reiz.

Aus der Reihe seiner vielen Darstellungen mittelalterlicher Bauwerke seien neben den lebendigen archaischen Bildern das markanteste und kühste Werk dieser Reihe. Kraftvolle Härten und straffere Konturen tragen kein Bild "Salome". Das kleine Bild

"In der Dämmerung" von 1905



Oelbild von Karl Walther

Schatten seiner Breiterhütte schließt, war eine besondere feierliche und verjüngende Stimmung ringsum. Am anderen Ufer des Flusses lag ein Dorf mit einem grauen Schloß vor einem großen sich weitziehenden Wald. An die Höhe über dem Wald erinnerte ich mich noch genau: unglaublich hell und glänzend war sie in der Höhe. Aber unmittelbar über dem schmalen blauen Wald war sie fast und trüglich von Beudelsfeld und Gewitterwolken. Ein Kloß schwamm den Hafen herunter, eine rote Hölzerflasche wurde an einer hohen Stange. Blutrot leuchtete das Holzstück — noch heute glüht das rote Blut in meiner Erinnerung. Doch wie dein Gesicht auslöst, daß mit feuchtem Augeblümchen Blick nach Hause und Hause schaut und weißem Tropfensalz im Wasser hin- und herschwankt, das hat dich mir verweilt.

Du hast voll Erregung auf die fingergrößen Bilderschäfte geziert, deren es so viele im Handgeschäft des Künstlers gab. Wenn wir uns bewegten, hörten sie plötzlich in das grüne Wasser der Tiefe und verschwanden. Das habe ich noch im Gedächtnis — auch die träge leicht schwimmende Härte und das Kloßchen der vom Hafen verweichten Wellen. Ich erinnere mich auch noch an den Wind, der aufwirft und einen wenig doch Wasser schwippt und dann wieder einschläft. Und dann sahen wir unter einem Weidenbaum auf dem Steinbogen, dessen Steine so sonnenbeschienen waren, daß es fast die Haut schmerzte. Auf den Blättern der Weide leuchteten Marienkäfer, die wir fingen, um sie wieder davonfliegen zu lassen. Wir sprachen dazu die Worte eines Kinderpreches und loben ihnen noch, um sie ergründen, wohin sie fliegen würden. Aber sie flogen immer wieder zur Weide zurück.

Wahnsinn hören wir das Plätspernen eines Frosches, der aus dem Unterlauf ins Wasser sprang. Und jedesmal erschraken wir, denn niemand sollte uns sehen, niemand sollte sehen, daß ich den Arm um deine Schulter legte und das beim Gestus an meines drückte. In die abgründige Stille sprachte manchmal mit leisem Rauschen aus dem Schilfrohr hinzimmendes Wasserwirbel oder das krabbe Pfählerausch einer Blüte legte vorbei — das alles ist mir noch deutlich und genauer als beim aliblenden Gefühl habe ich verloren.

Bon der Strophe her warst nach dir gerufen. Aber zu mochten keine Anklopfen dich zu erledigen und dem Raus zu folgen.

„Doch ist mein Haus, und ich gehörte nur dir!“ Ich habe den Tag dieser Antwort noch immer im Kopf, aber das Mädchen, das mit diesem Satz eine Gelassenheit verweigerte, um einer neuen anzuhören, an dieses Mädchen kann ich mich nicht mehr erinnern.

Wandmalen standen wie am Fluß auf einer angepflanzten kleinen Höhe. Reife und frische Blätter,

das Wasser gegen schwatzende Pflanzen. Im gleichen Nachmittagsstunden, da der Härtmann im

Die große Anzahl von Gläuberbildern gefüllt durch die verschiedenen Ort- und Umgebungsbildern kann natürlich in einige Gruppen.

Unter den Leipzigern Bildern fallen der „Mohammed“ Bild „Im Schnee“ aus dem Jahre 1929, „Straße in Löbau“ und „Gewitterlandschaft an der Elster“ durch ihren Glanz und Schönheit am ersten Platz durch.

Seine schönen Bilder malte er in Amsterdam. Auf dem Lande sehr zeugvollen Bild „Neue Brücke in Paris“ (1934) ist viel Romantik zu führen.

Bei den Erzgebirgsbildern in das Winterbild von 1908 herausgeholt. Eine andere Seite führt Walther nach Kalkutta. Einige malerische Winde des verträumten Südens hat er in südlicher Farbenfreudigkeit wiedergegeben. Seine jüngsten Bilder stellen Wünsche dar, wo er seit einiger Zeit arbeitet. Es sind großformatige Werke, für die er zweimal begleite. Viele und schwierige Schönheiten zum Vorwurf nähm. Virtuos und Meistermäler bisgesetzte. Vielleicht spürt man aber an diesen Bildern doch noch etwas, das er das eigentlich intensive und manchmal wieder so gedekte Licht Wünschen noch nicht ganz erfaßt hat. Auch möchte man einige dieser beladenen Bilder einen guten Rahmen (wie ihn z. B. das Atelierbild trug) wünschen, der sie besser hervorheben und abschließen könnte.

Karl Walther ist ungewöhnlich ein hochbegabter Maler, der und ich heraus — er studierte nach 1½ Jahren Lithografie und Lithographie ab 1925 bei Dössel und Mensch in Leipzig — in jungen Jahren erstaunliche Arbeiten hergestellt und entsprechende Erfolge erzielte, wie wir in der eindrucksvollen Sammlung des Kunstvereins feststellen konnten. Er besitzt seit langem einen eigenen Reiz aus dem Graphischen fühlenden Geist. Es wird viele interessieren, wie er ihn weiter entwickeln wird.

Dr. Elviro Schulz



Paul Höfer: „Der Maschinenmeister“

Von: R. Schulz

## In der Belgrader Wachtstube

Der Belgrader Wachtosten ein junger Leutnant — Briefwellen um „Lilli Marleen“

PK. Gestern abend sah ich mit dem Belgrader jungen Wachtosten zusammen. Er steht im hohen Dienstabteile und in Kavallerie. Wie sprechen vom Krieg und von kommenden Einsätzen. „Du“, sagte er, „wenn es wieder losgeht, möchtest du den Laden hier zu und geh zu meinen Männer.“

„Mein Sohn verstand ich ihn ja sehr gut, denn welcher Soldat will und will nicht dabei sein, wenn die selbigen Männer wieder marschieren? Aber trotzdem: er ist jetzt nicht mehr der Lieutenant Louvio, sondern er ist der Belgrader junge Wachtosten, dessen Stimme auch während kommender Einsätze von Front und Heimat getragen werden will, ja dann vielleicht erst recht!

Gogoridis „Kleine Nachtmahl“ erfüllte die Wachtstube. Nur einer davon bringt eine große Europäische mit Früchten; der „Nachtmahl“ des Döbelner Belgrad. Ich mußte an meine Schulzeit denken, weil die „Kleine Nachtmahl“ bei jeder Schultafel vom Schülerchor gespielt wurde. Mancher, der damals in lungen Hölen mit Bügelfalten und mit weitem Schülerrücken vor dem Rollenständer lag, liegt heute für immer draußen. Einem habe ich während des Rollenstädtefestes häufig getroffen. Querst, wie er beim Durchdringen unserer Panzer am Torsozettel außer Atem meinem Oberst eine Meldung überbrachte. „Mensch, Schiß!“ hatte ich damals gesagt. „Aber ich kann das keinem in Patras tragen, höre ich es mir und Rolltibus hinein — es war der 11. Mai —.“ Das nächstmal in der Heimat bei einem Glas Bier!“ Er hatte auch immer mitgespielt, in gläserne Blasen. Vor vierzehn Tagen nun erschien in einem Brief, in dem ich las, daß es den Feind erwidert hat. Ein 25. November im Osten. Er habe sich noch zwei Tage gehabt, aber die Verwundung sei zu schwer — oder ein Prostiremont macht du! Du hast deine Waffe so gut geliebt wie den Gelbgewogenen in Rossaridis „Kleine Nachtmahl“. Lilli jetzt nicht, Kribbel, die Gedanken da in dem Rollen dort drinnen hat mich auf diese Gedanken gedrängt.

Zur Zeit vereint trat ein Namenslos. Mensch, altes Haus!“ begrüßte er mich. Das war auch einer von denen, die aus dem Soldatenlager einen Sender der Soldaten gemacht haben. Er lebte sich an unseren Tisch und lärmte von den „Wundraben“, die ihm gehörten; keine P. — Cameramen, mit denen er in Frankreich war, und die jetzt im Osten sind. „Wie werden Sie wiederkehren?“ fragte der Belgrader junge Wachtosten.

„Keine Grub-Sendung hat genug eingeladen“, sagte ich, „wann habt ihr denn damit eigentlich angefangen?“ Denas fragt, am 18. August fünf Minuten vor 22 Uhr, „Und der Anschlag?“ Danach die Wacht über unsre Sendungen.“

„Und was war es mit der „Lilli Marleen“?“ Ich hatte mal den Brief gegeben, daß sie nicht mehr gezeigt werden dürfte, weil es den Herren vielleicht zuviel werden könnte. Da kam eine Briefwelle nach der

anderen, die das Hand verlangte. Besonders die Soldaten, die draußen stehen, waren darum, daß wir es wieder spielen sollten. Nicht genommen, haben also unter Hörer der „Lilli Marleen“ endest.“

„Wieviel Briefe bekommt ihr täglich?“ „Viele laufend.“

„Da noch so mancher auf die Durchgaße seiner Grube verzögert.“

„Personen gewünscht, ja, aber es geht ja auch nicht darum, möglich viele Namen durchzugeben, sondern darum, durch eine Grube leben in der Heimat und jedem an der Front aus der Seele zu sprechen.“

Kriegsberichter Kurt Pauli

## Ein Gespensterschiff ...

Nachspiel zum Überfall auf Fernando Poos

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 21. Januar

Der britische Überfall auf den spanischen Hafen Santa Isabel auf Fernando Poos in der Bucht von Guinea hat ein Nachspiel erfahren, dessen Hintergrund die eindringliche Realität in Spanien bildet. Bekanntlich hatte die spanische Presse die von allen Spaniern mit Empörung zur Kenntnis genommene Annäherung der Neutralität und der Ehre ihres Landes zum Antiherrn Warnings genommen. Das Organ der Spanier, „Arriba“, hatte eindeutig erklärt, eine Widerholung wäre nur Höhepunkt, daß die Kanonen geschlagen würden. Die britische Admiralsität hat daher Angst vor ihrer eigenen Confrage bekommen.

In einer Erklärung freilich sie einfach ab, etwas mit den Vorfällen in Santa Isabel zu tun zu haben. Ja, sie mag es, zu bestreiten, daß überhaupt ein britischer Kriegsflottillen in der Nähe von Fernando Poos war, als der Angriff auf neutrales Gebiet stattfand. Jegendwie mußte die britische Admiralsität aber einen Verlust unternehmen, die Schiff auf jemand anders abgewichen.

Bei diesem Zweck kam sie auf die nicht besonders originelle Idee, von einem „großen, nicht identifizierten Schiff“ zu sprechen, das angeblich von britischen Aufklärungspatrouillen entdeckt worden sein soll. Dieses Gespensterschiff also — eine dünne Rolle des Meeres auszuladen — hat die Aufgabe, die britische Admiralsität von den Beobachtungen, die auf Grund neuerer Beobachtungen vorgenommen werden sind, zu distanzieren.

Anderer ausgedeutet: man macht einen Spanier blau, macht, daß man die spanisch-englischen Beziehungen einer Besatzungsprobe unterlegen hat und unterlegen. Die Folge einer so gewundenen und mit unwahrscheinlichen Angaben verteilten Erklärung wird aber keine andere sein, als daß das spanische Volk in noch höherem Maße von der Nationalität der Piraten von Santa Isabel überzeugt ist. Es waren Briten.

## Frau im Kriegsgeschehen

Schwindig, leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes, der Römer Tacitus. Aber Heldenkönigin Paula weilt sie in sturmisch verreichendem Fried. Und ihres Lieds an den Männern ihrer, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die Frau, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die gewaltige Erhöhung der Jahrtausende im Westen zu finden. Tritt nun am Thron der Tochterherin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

Während halten wir dies deshalb erfreut im Kriegserleben. Deutsches Frauenwerk und Frauengruppe des Literarischen Vereins zu Dresden, zusammengeklatscht im Reichsbund und mit dem Kriegsabzeichen, die Stimme eines Römers, an den Stoffen und mit dem Stoffen, das sie aus dem Kriegsabzeichen gespielt werden sind, zu distanzieren. Außerdem ausgedeutet: man macht einen Spanier blau, macht, daß man die spanisch-englischen Beziehungen einer Besatzungsprobe unterlegen hat und unterlegen. Die Folge einer so gewundenen und mit unwahrscheinlichen Angaben verteilten Erklärung wird aber keine andere sein, als daß das spanische Volk in noch höherem Maße von der Nationalität der Piraten von Santa Isabel überzeugt ist. Es waren Briten.

„Geschehens, Geschehens,“ leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes, der Römer Tacitus. Aber Heldenkönigin Paula weilt sie in sturmisch verreichendem Fried. Und ihres Lieds an den Männern ihrer, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die Frau, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die gewaltige Erhöhung der Jahrtausende im Westen zu finden. Tritt nun am Thron der Tochterherin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

Während halten wir dies deshalb erfreut im Kriegserleben. Deutsches Frauenwerk und Frauengruppe des Literarischen Vereins zu Dresden, zusammengeklatscht im Reichsbund und mit dem Kriegsabzeichen, die Stimme eines Römers, an den Stoffen und mit dem Stoffen, das sie aus dem Kriegsabzeichen gespielt werden sind, zu distanzieren. Sie lädt und dem Herzen der Römerin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

„Geschehens, Geschehens,“ leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes, der Römer Tacitus. Aber Heldenkönigin Paula weilt sie in sturmisch verreichendem Fried. Und ihres Lieds an den Männern ihrer, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die Frau, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die gewaltige Erhöhung der Jahrtausende im Westen zu finden. Tritt nun am Thron der Tochterherin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

„Geschehens, Geschehens,“ leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes, der Römer Tacitus. Aber Heldenkönigin Paula weilt sie in sturmisch verreichendem Fried. Und ihres Lieds an den Männern ihrer, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die Frau, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die gewaltige Erhöhung der Jahrtausende im Westen zu finden. Tritt nun am Thron der Tochterherin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

„Geschehens, Geschehens,“ leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes, der Römer Tacitus. Aber Heldenkönigin Paula weilt sie in sturmisch verreichendem Fried. Und ihres Lieds an den Männern ihrer, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die Frau, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die gewaltige Erhöhung der Jahrtausende im Westen zu finden. Tritt nun am Thron der Tochterherin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

„Geschehens, Geschehens,“ leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes, der Römer Tacitus. Aber Heldenkönigin Paula weilt sie in sturmisch verreichendem Fried. Und ihres Lieds an den Männern ihrer, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die Frau, die — Scherin, Gefährtein — begnadet wurde, die gewaltige Erhöhung der Jahrtausende im Westen zu finden. Tritt nun am Thron der Tochterherin, zu beiden der Kreis einer aufgetretenen Frauengemeinde, so ist der Klima geschlossen ein Kraftzentrum, das über sich hinzuwendet, geschlossen.

„Geschehens, Geschehens,“ leuchtend geht der Aug der Frau durch das Kriegsleben der Welt. Gestern stand sie, die nie ermüdenden Gefährtlinnen des kämpfenden Mannes

# Dresden UND UMGEBUNG

## Kleiner Junge ratlos

"Wann denn das hier das Kauhaus?" fragt es etwas bestimmt auf einem festen Jungensobbenmundchen heraus. Zwei Augen blicken grüblerisch. "Weil der Eingang so anders aussieht. So ein langer Gang."

"Die fremde Frau, die neben ihm an der Straßenbahnhaltestelle steht, gibt ihm freundlich Rückkunst. Natürlich ist es das Kauhaus. Und daß mit dem Eingang hat auch schon keine Richtigigkeit."

Ein Bruder, "Meine Mutter hat mich nämlich hierher bestellt. Und jetzt am Eingang warten. Und nun ist sie nicht da." In den Augen liegt ein wenig Nach.

"Müßte eben mal an die anderen Eingänge gucken. Das Haus ist doch mehrere."

Statt ein paar Augenblicken ist er wieder da. Mindestens ist die Mutter. "Sie ist unterwegs am Vormittag. Das darf ich viel zu tun. Und hat mich wieder bestellt, weil Sie mit mir einkaufen wollt."

Zwischen zwei Schlußern erzählt er. Die Mutter ist früh fort. Und es läuft dann auch fort, in die Schule. Berechtigt gemacht, daß er sich selbst aus die Tür verabschiedet. Dann hat er seinen Mantel einer Schulmutter übergeben. Und dann ist er auf die Straßenbahn, in Sicherheit drohen, und weg.

Die fremde Frau versteht. Kriegsschädel. Vater wahrscheinlich an der Front. Mutter alle Hände voll Arbeit und wahrscheinlich auch voll Dienst.

Sie schaut erst mal den Schwarz Neugierigen beiseite. "Komm, jetzt gehst du mal ins Kauhaus. Da ist's wärmer. Und vielleicht ist die Mutter drin."

Nein, auch hier ist sie nicht. Die Frauen hinten im Büroraum sind voll Mittellust. "Ja, jetzt ist es erst mal hier. Und ein Stück Kunden bekommt du auch."

"Ich hab' keinen Hunger," sagt der Schölkäppie. Gern muß das mir die Mutter in Ordnung gebracht werden. Aber woher sie nehmen?

Da tut sich die Tür auf — abgehebt und einschlissen forenwollt, quält die Mutter herein. So eine nette lippische Mutter! Sie hat, um den Jungen gleich geschieltet. Karl Ritter (der zusammen mit Helga Engelmann und auch das Dresdner Käppie) und sein Kameramann Günther Anders haben daraus in die Kinderaugen hinein die heuerliche eines Jahr-

auslandsgestaffelten Bildern die heuerliche eines Jahr-



